



# Die Weihnachtsgeschichte

Die Geschichte von Weihnachten begann vor vielen, vielen Jahren: Den Menschen damals ging es gar nicht gut, sie fühlten sich einsam und verlassen, und niemand war da, der ihnen helfen konnte. Sie sagten einander: „Ach, hätten wir doch einen König! Ach, gäbe es doch einen Menschen, der uns aus diesem Elend erlösen könnte!“ Es gab zu dieser Zeit kluge Männer, die in dicken, alten Büchern lasen, und sie fanden eine Stelle, die hieß: „Bald wird euer Erlöser kommen, und alles wird besser werden. Ein großer, heller Stern wird am Himmel erscheinen, und dann ist es soweit! Die kleine Stadt Bethlehem in Judäa wird die wichtigste Stadt auf der ganzen Welt werden.“

In jener Zeit war der Kaiser Augustus in Rom ein mächtiger Mann, er hatte viele, viele Länder erobert, so dass er gar nicht mehr wusste, wie viele Menschen darin wohnten. Deshalb ließ er eine Volkszählung ausrufen, und er schickte seine Soldaten in alle Länder, zu denen auch Judäa gehörte, und sie verkündeten den Befehl des Kaisers. „Hört ihr Leute! Der Kaiser in Rom hat beschlossen, dass alle Bewohner des Reiches gezählt werden sollen. Jeder muss sich in Listen eintragen lassen und zwar an dem Ort, an dem er geboren ist.“

In der Stadt Nazareth wohnte der Zimmermann Josef mit seiner jungen Frau Maria. Auch für sie galt der Befehl des Kaisers. Da die Familie aus Bethlehem stammte, mussten sie den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem gehen, um sich bei der großen Volkszählung eintragen zu lassen. Josef war sehr besorgt um seine Frau, denn sie erwartete in den nächsten Tagen ihr erstes Kind. Aber trotzdem machten sie sich auf den Weg.

Eines Abends sahen sie Bethlehem vor sich liegen, sie hatten es geschafft. Sie kamen an die erste Herberge und klopfen an. Aber der Wirt schimpfte und schickte sie einfach fort.

Maria und Josef zogen weiter, niemand beachtete das Paar, die Leute hatten nur mit sich selbst zu tun. Auch an der nächsten Herberge wurden sie weggeschickt. Eine schwangere Frau? Kindergeschrei? Nein, danke!

Sie konnten nicht glauben, dass für sie nicht einmal ein kleiner Raum frei war. Und noch einmal versuchten sie es. Aber auch dieser Wirt hatte leider keine Zimmer mehr frei und sagte ihnen, dass sie wohl heute auch kein anderes mehr finden werden. Doch er hatte eine Idee. Er sagte: „Nicht weit von hier, bei der großen Schafweide, steht ein kleiner Stall. Etwas Heu findet ihr auch noch, damit könnt ihr ein Lager bereiten. Das ist besser als gar nichts!“

Draußen auf dem Felde, wohin der Wirt Maria und Josef geschickt hatte, saßen Hirten am Feuer und wärmten sich. Es waren gute Menschen, die aber sehr arm waren. Auch sie hatten davon gehört, dass bald ein König und Erlöser kommen sollte, aber sie hatten die Hoffnung fast aufgegeben. Es war nun fast um Mitternacht herum, seltsam war diese Nacht, keiner wollte sich so richtig zum Schlafen legen, auch die Herde war unruhig und außergewöhnlich hell leuchteten die Sterne.

Doch plötzlich wurde es um sie herum ganz hell als ob ein Blitz eingeschlagen hätte, und sie erschrecken fürchterlich. Da stand vor ihnen eine wunderschöne, weiße Gestalt, ein Engel und sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine große Freude! Heute ist in Bethlehem, in der Stadt Davids, der Heiland geboren. Das Christkind ist auf die Welt gekommen, und daran werdet ihr es erkennen: Das Kind liegt in einem Stall, in einer Krippe, auf Heu und Stroh. Über dem, Stall leuchtet ein heller Stern. Ihr Hirten macht euch auf und sucht das Kind!“

Nachdem der Gesang der Engel verklungen und das helle Licht verschwunden war, machten sich die Hirten auf den Weg zur Krippe und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag. Es strahlte eine solche Wärme von dem Kind aus, dass die Hirten ganz ergriffen waren. Sie spürten seine Macht und Größe und glaubten an ihn.

Schließlich kehrten die Hirten zu ihren Herden zurück. Sie lobten Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.



